

Wie der Ski in den Schwarzwald kam

Die Anfänge des Skilaufs: Ernst-Köpfer-Ausstellung in Bernau.



Alte Holzbrettle, adretter Anzug: Walter Strohmeier zeigt, wie Skifahrer früher aussahen.
Foto: Nikola Vogt

Voll des Stolzes und mit behutsamen Fingern setzt Walter Strohmeier die Nadel des alten Grammophons auf die Schallplatte. "Das mache ich nur ganz selten, aber heute ist ein besonderer Tag, denn mein Großvater wäre 133 Jahre alt geworden", sagt er mit strahlenden Augen. Erst knistert und rauscht es, dann ertönt die Stimme von Ernst Köpfer, dem Bernauer Skipionier. In einer Aufnahme aus dem Jahr 1954 erzählt er mit den Worten "Vater, i ha öbbis gseh, un des hät mer gfalle, un des git bstimmt emol e Gschäft" von seinem ersten Kontakt mit Skiern im Jahr 1890.

Das ist der Beginn einer Erfolgsgeschichte: Der Schwarzwälder Ernst Köpfer gilt als einer der ersten Hersteller von Serienskiern in Mitteleuropa. Sein Enkel, Walter Strohmeier, dokumentiert das ereignisreiche Leben des Ski-Köpfers, wie Ernst Köpfer auch genannt wird, in einer Ausstellung in seinem Heimatort Bernau. An verschiedenen Stationen kann man sich hier die Entwicklung des Skilaufs im Schwarzwald anschauen.

Die Ausstellung beginnt Ende der 1880er Jahre, der Gründerzeit des mitteleuropäischen Skilaufs: Ernst Köpfer ist zwölf Jahre alt, als er von der Schulbank aus eine Gruppe Norweger beobachtet, die sich auf seltsamen Hölzern unter den Füßen fortbewegt. Begeistert von seiner Entdeckung folgt der Junge nach Schulschluss den Spuren, die die Skandinavier im Schnee hinterlassen haben. Diese enden am Gasthof Schwanen, den es übrigens noch heute in Bernau gibt. Hier lehnen die langen Hölzer an der Hauswand, die von nun an sein Leben bestimmen sollen.

"Nachdem mein Großvater seinem Vater von seiner Beobachtung berichtet hatte, machten sich die beiden in ihrer Werkstatt, in der sonst Blasebälge und Krauthobel gefertigt wurden, an die Arbeit, die gesehenen Skier nachzubilden", sagt Strohmeier.

Die Thematik der Skiproduktion wird in der zweiten Station der Ausstellung aufgegriffen. Hier stehen Originalskier aus der Herstellung der Köpfer aus dem späten 19. Jahrhundert. Sie sind rein aus Holz hergestellt, denn das Wort Ski ist norwegisch und bedeutet nichts anderes als Holz. Diese ersten Skier sind Telemark-Skier, was bedeutet, dass sie vorne flach und nicht gebogen sind. "Mein Großvater hat sie nach dem Vorbild der norwegischen Skier gebaut. Erst später hat man festgestellt, dass diese sich nicht besonders gut für das Fahren im Schwarzwald eignen, denn die Geländeanforderungen sind anders als in Skandinavien. Daher hat der Ski später eine Biegung an der Spitze erhalten", erklärt Strohmeier. Neben den Telemark-Skiern gibt es an dieser Station auch Originalwerkzeuge zu begutachten, mit denen Ernst Köpfer sein Handwerk verrichtet hat.

Im Jahr 1892 stellen Vater und Sohn dann die ersten kompletten Skier her. In den folgenden 60 Jahren werden 10 000 Paar davon in Serie gehen. Die Abnehmer finden sich zuerst in der Bevölkerung und vor allem unter den Schulkindern Bernaus, die von dem neuen Fortbewegungsmittel im Schnee begeistert sind.

Und was läge im Schwarzwald näher, als die Skier als "Marke Feldberg" laufen zu lassen? Im Jahr 1906 lässt Köpfer den Skinamen eintragen und erhält damit ein Patent auf seine Marke Feldberg. So musste dann natürlich auch ein Prospekt mit Preisliste her. Das besitzt Strohmeier noch heute und hat es in seine Ausstellung aufgenommen. Gleiches gilt für ein Ehrendiplom, welches sein Großvater kurze Zeit später vom Prinzen Max von Baden für sein Wirken verliehen bekommen hat.

Ein besonderer Hingucker der Ausstellung ist die Original-Ski-Kleidung von Ernst Köpfer und seiner Frau Rosa. "Bei unserem historischen Skifest vor einigen Wochen habe ich diese Kleidung meines Großvaters getragen", erklärt Strohmeier freudestrahlend. In der Ausstellung steckt sein ganzes Herzblut. Das wird deutlich, wenn er fasziniert von der Geschichte des Ski-Köpfers erzählt. Seit Anfang der neunziger Jahre hat er die Hinterlassenschaften seines Großvaters von seiner Mutter übernommen, gesichtet und restauriert. Seither war er mit der Ausstellung unter anderem schon in Berlin, München, Basel, Stuttgart und sogar in Japan unterwegs. "Dort wurde eine Skischule nach Ernst Köpfer benannt. Das hat mich natürlich unheimlich gefreut", so Strohmeier.

In seinen weiteren Lebensjahren war Ernst Köpfer nicht nur erfolgreicher Ski-Fabrikant, sondern auch Mitbegründer der Bernauer Skizunft, staatlicher Skisportwart und Träger der goldenen Ehrennadel des DSV. All das dokumentiert Strohmeier anhand von weiteren Skiern, Urkunden, Schriftwechseln, Ehrenzeichen und alten Fotografien. Auch bekannte

Weggefährten seines Großvaters, wie beispielsweise Robert Winterhalter, der Erfinder des Skilifts, bleiben nicht unerwähnt.

Dass das Firmenarchiv der "Marke Feldberg" wissenschaftlich untersucht und im Jahr 2004 an das Bernauer Gemeindefacharchiv übergeben wurde, zeigt, dass Ernst Köpfers Wirken einen Meilenstein in der Entwicklung des Skilaufs im Schwarzwald darstellt.

Auch wenn Walter Strohmeier die alte Schallplatte mit den Originalaufnahmen seines Großvaters nur ganz selten hervorholt und auf dem Grammophon abspielt, versetzt diese Ausstellung die Besucher auch ganz ohne laute Töne in längst vergangene Skizeiten.

Ski-Köpfer-Ausstellung, Bernau,

Resenhof Forum-Erlebnis-Holz, Resenhofweg 2a, noch bis 27. März jeden Mittwoch und Sonntag von 14 bis 17 Uhr, Eintritt frei; Infos unter <http://www.ski-koepfer.de/>

Autor: Nikola Vogt

| WEITERE ARTIKEL: FREIZEITTIPPS |

Ausflüge in die Renaissance und zum Mond

Quintett "Inflagranti Vokal" singt am 18. März zum Benefizabend des Onkologischen Schwerpunkts. **MEHR**

Heiteres ist eine ernste Sache

Die Schweizer sind anders, ihre Fasnacht auch: Morgenstreich, Umzüge, Ausstellungen und Konzerte – Tipps für die drei Basler Fasnachtstage von 14. bis 16. März. **MEHR**

Camper, Fliegenfischer, E-Biker

Kompaktes Angebot in kürzerer Zeit: Neues Programm bei den Freiburger CFT-Freizeitmessen. **MEHR**